

Editorial

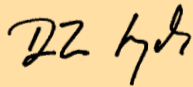
Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

Initiativen für den Standort Deutschland gibt es viele: Für „Land für Ideen“ engagieren sich Größen wie der Bundespräsident Horst Köhler oder der Astronaut Ulf Merbold. Wer seine Sympathie bekunden will, kann sich mit schwarz-rot-goldenen Armbändchen aus Gummi schmücken.

Auch Verbände und Verleger machen mobil: Der Verlag Moderne Industrie setzt sich mit seiner Aktion „Pro Standort Deutschland“ für den Verbleib der Produktion hierzulande ein.

Und auch wir wollen etwas tun. Zugegebenermaßen nur indirekt sichern wir Investitionen in unserem Land. Wir machen Ihnen Leistungsangebote, die die Produktivität bestehender Anlagen und Einrichtungen erhöhen, Prozesse transparenter und steuerbarer machen oder Logistikkosten so senken, dass die Rentabilität des Standortes über der des Wettbewerbers liegt.

Wie Sie sicher bemerkt haben, hat sich auch etwas an der Solutions geändert. Nicht am Optischen haben wir gefeilt, sondern eine Entscheidung „pro Inhalt“ getroffen: Ab 2006 wird es verschiedene Ausgaben für Handel, Automobil sowie Logistik und Produktion geben. So können wir Sie noch zielgerichteter und tiefer über neue Entwicklungen auf dem Laufenden halten.

Ihr

 Dieter Heyde

PS: Pünktlich zum WM-Start verlosen wir einen Profi-Tischkicker. Bitte vergleichen Sie ab 9. Juni die Nummer Ihres SALT-Wandkalenders mit der Gewinnnummer unter www.salt-solutions.de.

Leitartikel Trends in der Produktionslogistik

Integrierte Produktionssteuerung mit SAP

Die Integration von MES und Warehouse Management System auf einer Plattform bringt mehr Nutzen als die Summe der einzelnen Komponenten.

Unternehmen, die ein ERP-System und ihr Lagerverwaltungssystem auf einer Plattform betreiben, sollten die vertikale Integration weiter voran treiben und ihre Manufacturing Execution Systems (MES) ebenfalls auf diese Ebene heben. Denn: Wer heute eine bedarfsorientierte Produktion und Lieferkette bieten will, kommt um die Integration der Fertigung in bestehende ERP-Lösungen nicht herum.

Das gilt besonders für Firmen, die SAP R/3 zur Logistikplanung und -disposition und LES zur Abwicklung der Warehouse-Management-Funktionalität (WMS) nutzen. Ihnen bringt der Einsatz von MES auf der gleichen Plattform große Vorteile: beginnend bei einer homogenen IT-Landschaft bis hin zur einheitlichen Basisadministration.

Stärken multiplizieren

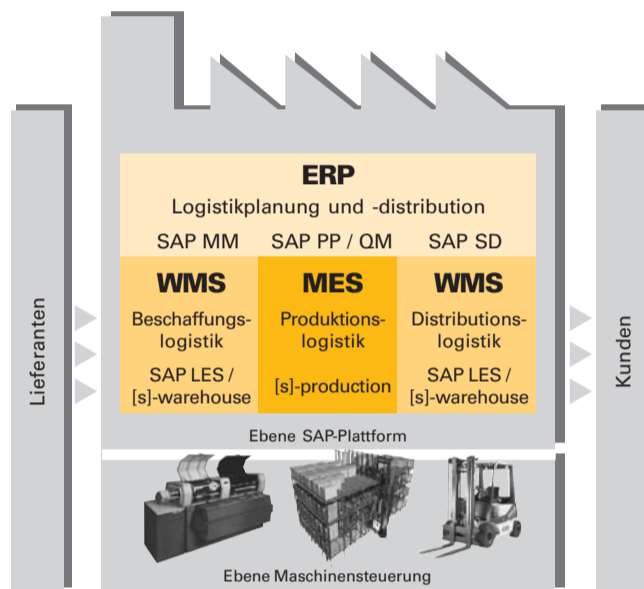
Die Stärken des WMS liegen in der Bestandsverwaltung. Das System weiß zu jeder Zeit, wo und in welchem Zustand sich ein

Quant (kleinste Bestandseinheit) befindet. Mit dem Einsatz eines Materialflusssystems wird der Bestand von einem Prozessschritt zum nächsten transportiert.

MES sind dagegen primär mit der Abwicklung von Fertigungsaufträgen beschäftigt und bilden das Bindeglied zwischen Planungs- und Fertigungsebene. Die Aufträge werden auf der Fertigungsanlage eingelastet. Die einzelnen Arbeitsgänge werden Maschinen zugeteilt und durch BDE/MDE fertiggemeldet.

Erfolgt nun die Integration von MES und WMS, wird eine „Verfolgung von der Wiege bis zur Bahre“ möglich. Rohmaterial und Halbfertigprodukte werden beim Wareneingang identifiziert und durch alle Produktionsschritte verfolgt. Die anschließende Kommissionierung, Verpackung und Versand werden ebenfalls im System festgehalten. So entsteht ein lückenloser Stammbaum. Es kann detailliert nachvollzogen werden, wer welches Produkt

Lesen Sie weiter auf Seite 2.



Messen und Veranstaltungen Spirituosspezialist Eckes Spirituosen & Wein GmbH modernisiert Logistik

SAP-Lagerverwaltung für Hochprozentiges

CHANTRÉ, ECKES Edelkirsch, Nordbrand – jede Feier kommt ins Laufen, wenn die Eckes Spirituosen & Wein GmbH (ESW) mit von der Partie ist. Der Getränke-spezialist ist einer der führenden Spirituosen- und Weinhersteller in Deutschland sowie Vertriebspartner von Freixenet, dem

erfolgreichen Schaumwein aus Spanien. ESW beliefert mehrere tausend Kunden europaweit. Flaschen werden in unterschiedlichsten Gebindestrukturen (Ganzpaletten, Kartonware, individuelle Display-Ware) ausgeliefert. Die besondere Herausforderung stellt die

durchgängige Verfolgung der Produkte unter Berücksichtigung der Brantweinsteuer in einem offenen Brantweinlager dar. ESW und das Tochterunternehmen Nordbrand entschieden, ihre gemeinsame Logistik am Standort Nordhausen zu modernisieren. Prozess- und Bestandssicherheit sowie die Abschaffung der

Lesen Sie weiter auf Seite 3.



LogiMAT und Hannover Messe

Logistische Kennzahlen

SALT Solutions präsentiert auf der LogiMAT 2006 einen Monitor für logistische Kennzahlen. Das Angebot richtet sich an SAP-Anwender und liefert Leistungsindikatoren zur Steuerung der innerbetrieblichen Logistik.

Logistische Kennzahlen bringen Transparenz bezüglich Produktivität, Wirtschaftlichkeit und Qualität. Die zunehmende Komplexität der Prozessabläufe und der IT-Infrastruktur macht ihre Auswertung jedoch immer schwieriger.

Das Kennzahlensystem von SALT Solutions extrahiert aus SAP und den angekoppelten Systemen die relevanten Zahlen und bereitet sie mathematisch und grafisch auf. Als logistische Leistungsindikatoren dienen sowohl aktive Kennzahlen wie der momentane Produktionsdurchsatz, als auch passive Kennzahlen wie die Umschlaghäufigkeit eines Artikels im Lager über einen Zeitraum.

Manufacturing Execution System

SAP-Anwendern, die ihre Produktionssteuerung unterhalb des Produktionsmoduls PP auf dem SAP-System abbilden wollen, sollten sich die kommende Hannover Messe vormerken. SALT Solutions bietet als eines der wenigen Unternehmen ERP, WMS und MES integriert auf der SAP-Plattform an.

Unser Manufacturing Execution System [s]-production ermittelt den optimalen Produktionsdurchlauf und steuert die Maschinenbelegung. Transporte und Bearbeitungsschritte werden so koordiniert, dass ein optimierter Materialfluss entsteht.

Machen Sie Ihr SAP-System fit für die Logistik! Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

- LogiMAT (28.03. bis 30.03.): Halle 11 am Stand 312
- Hannover Messe (24.04. bis 28.04.): Halle 16 am Stand A04

Zum Thema Standortübergreifende Produktionssteuerung

Verteilte Fertigung beherrschen mit MES

Moderne ERP-Systeme sind heute nur teilweise in der Lage, Prozesse in der Fertigung abzubilden. Manufacturing Execution Systems (MES) schließen diese Lücke und bilden alle Fertigungsprozesse vollständig in einem System ab. Erst so wird der Weg zur verteilten Fertigung frei.

„Alles unter einem Dach“ ist ein Produktionsmodell mit Auslaufcharakter. Egal, ob in der automobilen Fertigung, im Maschinenbau oder bei der Unterhaltungselektronik: Bevor ein Produkt den Endkunden erreicht, haben seine Einzelteile einmal die Erde umrundet.

Aus Kostengründen ist es heute nicht mehr vorstellbar, komplexere Produkte vom Rohbau bis zur Verpackung an einem Ort zu erstellen. Die Verteilung der Fertigung bringt aber nicht zu unterschätzende Nachteile: Kostensenkungen stehen erhöhte Transportkosten und erhöhte Durchlaufzeit gegenüber. Wer kundenorientiert produzieren muss und dabei trotzdem seine Bestände nicht explosionsartig vermehren will, kommt um eine intelligente Taktung seiner Pro-

zessschritte in der Fertigung nicht herum.

Moderne ERP-Systeme wie mySAP Enterprise sind durchaus in der Lage, solche verteilten Netzwerke zu steuern. Themen wie die Mandantensteuerung, die Finanzkonsolidierung und das Stammdaten-Management werden souverän gemeistert. Vom kleinsten Produktionsstandort bis zur Firmenzentrale können die Daten konsolidiert werden.

Module wie PP (Produktionsplanung) und APO (Advanced Planning and Optimization) ermöglichen die Disposition entlang der Lieferkette unter Berücksichtigung von Kundenterminen. Supply-Chain-Management-Module ermöglichen die Grobsteuerung von Kapazitäten und erlauben eine summarische Verwaltung von Beständen. In der

Produktionssteuerung und der Materialverwaltung sind jedoch Grenzen gesetzt. Reichte früher bei der Produktion „unter einem Dach“ noch ein Zuruf zur Organisation der Produktionsschritte, so liegen heute zwischen den einzelnen Bearbeitungsschritten Kilometer, Ländergrenzen, häufig sogar Sprachbarrieren.

Verteilte Produktion mit integrierter Produktionslogistik

Auf der ERP-Ebene wird die Produktion als Black-Box behandelt. Material verschwindet hinein und taucht als Fertigprodukt wieder auf. Work-in-Process-Bestände (WIP) sowie Fertigungsabläufe werden nicht im System verwaltet, sondern per Zuruf der Mitarbeiter geregelt. Hier können moderne Subsysteme eine standortüber-

greifende Transparenz unterstützen.

Solche integrierten Produktionslogistiksysteme wie MES, basieren optimalerweise auf der gleichen technischen Basis wie das ERP-System. Im Umfeld von SAP beispielsweise gibt es Lösungen, die auf der SAP-Entwicklungsplattform Basic Components erstellt sind und sich nahtlos in die bestehende ERP-Struktur einpassen.

Das MES übernimmt die Verwaltung und Steuerung der einzelnen Fertigungsschritte und ist in der Lage, Produktionsbestände zu verwalten sowie die Ver- und Entsorgung der Arbeitsplätze mit Material und Werkzeugen abzuwickeln. Somit ist eine optimale Transparenz in der Fertigung gewährleistet.

Grundlage der Einführung eines solchen MES ist die Analyse der Produktionsprozesse. Am besten geschieht dies bereits vor der Auslagerung der Produktion. Nach der Analyse werden die einzelnen Fertigungsschritte im System abgebildet und konsolidiert. Funktioniert die Abstimmung der Prozesse – bei sinkenden Durchlaufzeiten steigt die Reaktionsfähigkeit gegenüber Kundenaufträgen – können Teile der Fertigung herausgelöst werden.

Ist in der Einführungsphase ein Teil der Fertigung bereits ver-

lagert worden, muss zumindest für die Roll-Out-Phase an jedem der Standorte ein Projektleiter die Einführung begleiten. Die einzelnen Fertigungsorte werden im MES dann als Mandanten geführt.

Dezentrale Datenhaltung

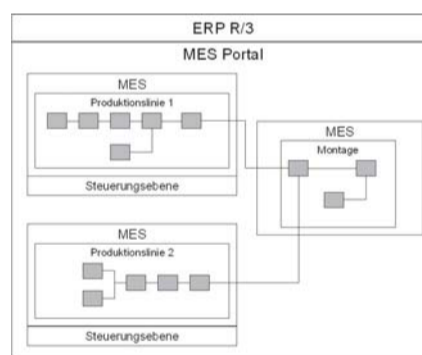
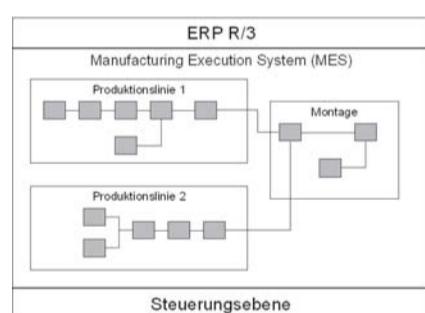
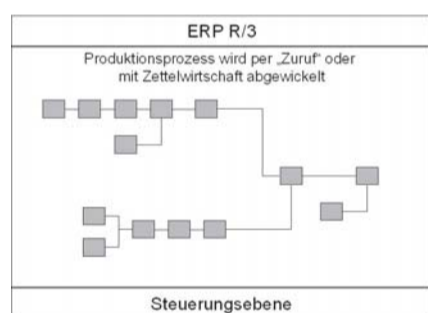
Während die Stammdatenpflege zentral in einem System erfolgt, werden die täglichen Vorgangsdaten an den jeweiligen Standorten verwaltet. Der Datenaustausch erfolgt über das Internet in einem Virtual Private Network. Jeder Fertigungsschritt in der Produktion wird im System quittiert. Auch die Bestandsverwaltung des WIP-Materials findet im System des jeweiligen Werkes statt. Beim Weitertransport zum nächsten Produktionsstandort werden die Bestände auf den Empfänger über Datenprotokolle wie beispielsweise IDOCs oder EDI übertragen.

Das MES verfügt über ein Portal, in dem alle Daten standortübergreifend gesammelt und mit Reporting-Tools ausgewertet werden. Eine Echtzeitverarbeitung ermöglicht es, den Status jedes einzelnen Fertigungsauftrages zu überwachen und die Bestandsverwaltung im ERP-System immer aktuell zu halten.

Angenehmer Nebeneffekt: Da der gesamte Produktionsprozess über Standortgrenzen hinweg komplett dokumentiert werden kann, wird eine Rückverfolgung jeder Produktionscharge möglich.

Autor:
Wolfgang Rüth ist Geschäftsbereichsleiter MES der SALT Solutions
wolfgang.rueth@salt-solutions.de

Einführung eines MES: Produktionsprozess „Unter einem Dach“ (Abb.1), „Unter einem Dach mit MES“ (Abb.2) und MES mit verteilten Fertigungsprozessen (Abb.3)



Fortsetzung von Seite 1

Integrierte Produktion...

wann und auf welcher Maschine bearbeitet hat und welches Material benutzt wurde.

Die Kommunikation der Module erfolgt über BAPIs oder IDOCs. Durch die nahtlose Integration werden komplizierte Schnittstellen überflüssig.

Bestandsverwaltung in der Produktion

Die Verwaltung von Beständen in der Produktion ist einer der Schlüsselvorteile der Integration.

WMS-Funktionen werden in der Produktion genutzt, um den individuellen Produktionsbestand abzubilden. Zu Beginn eines Fertigungsauftrags werden die nötigen Komponenten aus der Stückliste zur Maschine transportiert und verbraucht. Dadurch entsteht ein Bestand „in Produktion“ (auch genannt Work-in-Process, kurz WIP), welcher nach der Bearbeitung entweder zur nächsten Maschine oder zum Lager transportiert wird. Zusätzlich

werden die Maschinen mit Werkzeugen und sonstige Betriebsmitteln automatisch versorgt.

Über Produktionscockpits hat der Leitstand zu jeder Zeit einen Überblick über den Fortschritt eines Auftrages inklusive Qualitätsdaten, Bestand zur Nachbearbeitung und Ausschuss.

Reduzierte Lagerbestände

Die Vorteile der Integration von WMS und MES reichen über die Produktverfolgung und die Verwaltung von WIP-Beständen hinaus. Die Fertigung wird transparent, denn in Echtzeit lässt sich die Ist-Situation der Produktion erfassen und ein stimmiger

Fertigungsplan aufstellen. Die sogenannte „Realtime-Visibility“ sorgt für schnellere Durchlaufzeiten und reduzierte Lagerbestände.

Die Isolation der Produktionsebene wird aufgehoben. Die funktionale Tiefe des ERP wird um die Komponente Produktion erweitert. Die Integration der Module ermöglicht für den Vertrieb genaue Aussagen über den Liefertermin und der Managementebene den kompletten Überblick über die Supply Chain.

Auf diese Weise können die gesamte Auftragslogistik von der Produktion bis zum Versand gemanagt werden und eine echte,

nachfrageorientierte Produktion organisiert werden.

Die Fertigung selbst mutiert zur event-gesteuerten Produktion: Bestände und Prozesse werden aktiv gemanagt. Kommt es zu Störfällen oder zur Umdispensation der Produktionspläne, kann gezielt in den Produktionsprozess eingegriffen werden. Das ERP-System erhält alle Informationen über ungeplante „Events“ und reagiert automatisch durch Korrektur der Plandaten.

Autor: John Boyle, Projektleiter MES der SALT Solutions
john.boyle@salt-solutions.de

Im Fokus Key Performance Indikatoren

Monitor- und kennzahlenbasierte Optimierung der Logistik

In den operativen Logistiksystemen schlummern wertvolle Informationen, die bei richtiger Handhabung Verbesserungspotentiale in den Prozessen schonungslos offen legen. Doch wie hebt man den Schatz?

Fragt man Unternehmen nach Kennzahlen zur Unternehmenslogistik, heißt häufig die Antwort: „Davon haben wir eher zu viele, als zu wenige.“ Der Nutzen der regelmäßig zusammengetragenen Zahlenwerke erweist sich jedoch als gering, die angestrebte Transparenz will sich nicht einstellen.

Wer sämtliche in Richtlinien, Normen und Lehrbüchern auffindbaren Zielgrößen per Data-Warehouse-Projekten in Reports gießt, steht schnell im berühmten Wald, den man vor lauter Bäumen nicht sieht. Das Motto „viel hilft viel“, ohne Selektion der Kennzahlen, hilft nicht weiter.

Andererseits finden sich isolierte, oft sehr persönliche Datensammlungen. Deren Erzeuger sehen sich leicht vom geflügelten Wort des Glaubens nur an die selbst gefälschte Statistik eingeholt. Besonders fatal wirkt sich die Konzentration auf vergangenheitsorientierte Daten und die fehlende Durchgängigkeit (z.B. Drill-Down) aus.

Monitore und Kennzahlen

Wie lassen sich nun wertvolle Informationen aus den operativen Logistiksystemen extrahieren

und zu aussagekräftigen Reports zusammenstellen? Einen dogmatischen Anspruch auf die allein glückseligmachende Vorgehensweise gibt es nicht. Ein Ansatz ist die Nutzung von Monitor- und Kennzahlensystemen in der Logistik. Sie machen Logistikleistung transparent und messbar und überwachen idealerweise die Prozesseinhaltung und damit die Qualität der Prozesse.

Denn wie hohe Produktqualität nicht mit hohen Kosten und Aufwänden einhergehen muss, braucht auch Prozessqualität nicht mit fallendem Leistungsausstoß erkauft werden. Im Gegenteil: Die Steigerung der Prozessqualität führt automatisch zu einer nachweisbaren Verbesserung der Logistikleistung.

Für die Überwachung der Prozessqualität eignen sich aktive, weil online ermittelte Kennzahlen, die in Monitoren mit Alarm- und Frühwarnfunktionen zur Verfügung gestellt werden. Aus den aktiven Kennzahlen entstehen über Zeitreihenverdichtung passive Kennzahlen, die die Prozesseffizienz messen und die Grundlage für strategische Unternehmensentscheidungen bilden.



Welche Monitore eingesetzt werden sollten, hängt von der Ausgangssituation und den Prozesszielen ab.

Kleine schnelle Schritte

In jedem Fall gilt aber die 80-20-Regel: Wenige Monitore und Kennzahlen liefern mit überschaubarem Aufwand den Löwenanteil des Verbesserungspotentials! Statt also die Logistik nach dem Gießkannenprinzip mit Datenanalysen zu befrachten, steht eine Prozess- und Potentialanalyse zur Lokalisierung der wichtigsten Handlungsfelder am Anfang. Die Philosophie der kleinen, schnellen Schritte mit mess-

baren Zwischenergebnissen weist den Monitoren ihren Platz als bedarfsorientierte Diagnosewerkzeuge im Regelkreis der kontinuierlichen Prozessverbesserung zu. Klein und schnell bleiben die Schritte, wenn jeweils eine maximal einstellige Zahl von Kennzahlen zu einem Arbeitspaket zusammengefasst wird.

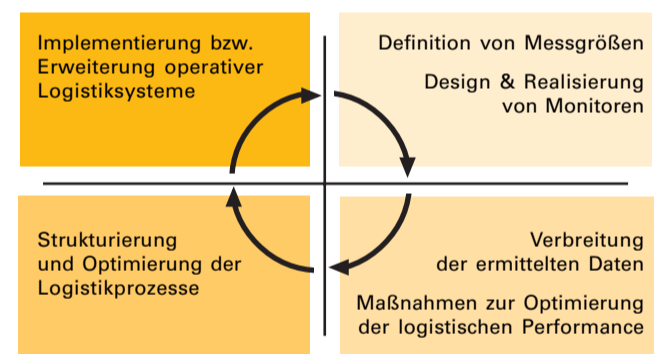
Beim Design der Diagnosewerkzeuge muss ein besonderes Augenmerk auf die anwendergerechte Darstellung gelegt werden. Hier steht insbesondere für SAP-Anwender mit BW/BI ein im Standard integriertes Werkzeug zur Verfügung, das inzwischen kaum noch Wünsche offen lässt.

Ampelfunktionen auf oberster Ebene mit Drill-Down-Funktionen und Querverbindungs-möglichkeiten zu den zugrunde

liegenden Daten sorgen für die tatsächliche Nutzung der Kennzahlen und eine nachvollziehbare Ableitung von Maßnahmen zur Prozessverbesserung.

Mit der Umsetzung der Optimierungsmaßnahmen (Vereinfachung, Verkürzung, Standardisierung und Automatisierung von Prozessen) ist der Regelkreis einmal durchlaufen. Den bereits vorhandenen Monitoren fällt jetzt die Aufgabe des laufenden Prozesscontrollings zu. Ein kurzes Review der Prozess- und Potentialanalyse beantwortet die Frage nach der Wirtschaftlichkeit weiterer Kennzahlen als Einstieg in den nächsten Durchlauf des Optimierungsregelkreises.

Autor: Hans-Peter Nagel ist Projektleiter Supply Chain Performance der SALT Solutions
hans-peter.nagel@salt-solutions.de



Regelkreis für schnelle und wirkungsvolle Schritte

Fortsetzung von Seite 1

SAP für Hochprozentiges...

belegorientierten Arbeiten hin zu IT-gestützten Prozessen waren die Hauptziele.

In der ersten Stufe des Projektes wurde die vollautomatische Erfassung des Produktionsausstoßes bei Nordbrand und die Etikettierung der Paletten und Gebinde nach der EAN-128-Norm realisiert.

Zum Einsatz kommt [s]-warehouse. Das System steuert mehrere Palettierer. Über Palettierschemen können die Position der Kartons im Gebinde und die Stapelhöhe festgelegt werden.

Anschließend wird die Palette mit einem EAN-128-Etikett versehen und zur Verladung in einem Shuttle-Dienst bereitgestellt. Das

verwendete Label ist nach den Normen der GS1 zertifiziert und erfüllt die Anforderungen der automatisierten Eingangskontrolle bei allen großen Handelsketten wie Metro oder Rewe. Das bestandsführende ERP-System R/3 erhält zu allen Prozessen eine Rückmeldung in Echtzeit.

Unternehmensübergreifende Bestandsführung

Die Lagerung, Kommissionierung, Konfektionierung und Auslieferung der ESW-Ware erfolgt bei der Spedition Blanke GmbH. Der Shuttle-Dienst transportiert die Paletten ins Blanke Lager. Der Clou: ESW und Blanke arbeiten nicht nur mit einem

Warehouse Management System, sondern sogar auf der gleichen Maschine und mit nur einem Mandanten. Bestände müssen also nicht neu angelegt oder übertragen werden, sondern werden beim Eintreffen im Lager nur im Status fortgeschrieben.

[s]-warehouse ermöglicht die vollständige Abarbeitung eines Kundenauftrages in einer Lösung: Das SAP-basierte LVS erhält Fertigungsaufträge bei ESW aus dem R/3 Modul PP und meldet deren Abarbeitung an MM zurück. Dispositionsmengen für Lieferungen erhält die Lagerverwaltung vom Modul SD. Der Disponent plant in [s]-warehouse die Touren und kann die Sendungen verwalten.

Wird ein Kundenauftrag abgearbeitet, erfolgt zunächst die

Zusammenführung von Kommissionierware und Ganzpaletten. Dank [s]-warehouse werden in der Verladezone die Paletten in der Reihenfolge der Beladung abgestellt. Bei einer Abfertigung von 50 bis 60 Lkw pro Tag in den Saisonspitzen kann die Verladung schnell vonstatten gehen.

Für die Stapler erstellt [s]-warehouse Fahraufträge, Display-Ware wird über das System konfektioniert. Im Lager für circa 17.000 Paletten und Displays ist das System in der Lage, echte Kapazitätsverwaltung für Blocklager inklusive Stapelhöhe sicherzustellen.

Zur Steuerung der Prozesse sind bei Blanke 20 Touchscreen-Terminals auf Staplern und Ameisen im Einsatz. Alle mobilen Dialoge sind auf die richtige

Reihenfolge der Prozessschritte angepasst und auf die notwendigen Informationen reduziert.

Durch eine permanente Inventur nach jeder Entnahme werden falsche Picks vollständig ausgeschlossen. Jede Lieferung, die das Lager verlässt, bekommt von [s]-warehouse die notwendigen Begleitpapiere und Lieferlisten.

Integrierte Logistiklösung

ESW und Blanke verfügen heute mit [s]-warehouse über eine Logistiklösung, die ihre Prozesse von der Produktionsentsorgung bis ins Regal des Kunden lückenlos abdeckt. Eingebettet ins ERP-System des Disponenten, werden die Waren optimal gepackt, gelagert, kommissioniert und transportiert.

Studie zur IT in der
Kontraktlogistik

Unterwerfung oder Herrschaft

Die Studie „IT in der Kontraktlogistik - Zwischen Unterwerfung und Systemherrschaft auf Seiten der Dienstleister“ des Fraunhofer Instituts ATL liegt jetzt vollständig vor. Das Team von Prof. Peter Klaus untersuchte mit Unterstützung der SALT Solutions die IT-Situation der Branche auf Basis der TOP 100 der Logistik.

Die Kernaussage der empirischen Untersuchung: Keine Standardsoftware wird derzeit den Bedürfnissen von Kontraktlogistikern gerecht. Dabei ist die Informationstechnologie für die Branche enorm wichtig: Kompetenzen in diesem Bereich werden von allen Befragten als wesentliches Differenzierungsmerkmal im Wettbewerb genannt.

Für die Studie wurden vier Cluster gebildet. Spezialisierte Kontraktlogistiker, Speditionen, internationale Konzerne und Kontraktendienstleister mit hochvolumigem Geschäft wurden getrennt ausgewertet. Jedes Cluster setzt auf ihn typische Geschäftsmodelle und stellt eigene Anforderungen an seine IT-Landschaft.

Die Studie kann bei Christian Eisen (eisen@atl.fraunhofer.de) angefordert werden.

Automobilzulieferer modernisiert Lagerlogistik mit SALT Solutions

SAP TRM steuert Vollautomatiklager bei ArvinMeritor

Produkte des amerikanischen Zulieferers ArvinMeritor finden sich praktisch in jedem Fahrzeug, das heute auf den Straßen fährt.

Die SALT Solutions GmbH hat SAP TRM (Task and Resource Management) beim Automobilzulieferer ArvinMeritor Emissions Technologies GmbH im Werk Augsburg eingeführt.

Durch die Neuinstallation wird sowohl das Lager vom SAP-Modul WM verwaltet, als auch der Materialfluss des automatischen Hochregallagers, inklusive vorgelagerter Fördertechnik, aktiv aus dem SAP-System heraus gesteuert. Ein separater Server als Materialflussrechner wurde überflüssig. Die redundante Datenhaltung, beispielsweise für Lagerplatzdaten, konnte beendet werden.

Besonderes Highlight ist die Integration aller logistischen Anwendungen auf dem zentralen ERP-System. Die SAP-Philosophie einer Gesamtlösung, in der alle Geschäftsprozesse bis hin zum Materialfluss auf einer einzigen SAP-Instanz abgebildet sind, wurde vorbildlich umgesetzt.

SAP-basierte Module der SALT Solutions sorgen für die Echtzeit-Anbindung von TRM an die Anlagensteuerung und be-



ArvinMeritor ist Systemlieferant für die Automobilindustrie.

schleunigen die Antwortzeiten des Systems gegenüber der Altanlage. Durch die individuell und nach den Bedürfnissen der Mitarbeiter gestalteten SAP-Diologe ist die Bedienung intuitiv und ohne große Einarbeitung möglich.

Bereits während der Testphase wurde mittels einer Eigenentwicklung von SALT Solutions der Materialfluss grafisch simuliert und kritische Prozesse vor der Inbetriebnahme auf ihre Praxistauglichkeit überprüft.

„Erfreulich war die termingerechte Abwicklung des Projektes trotz der extrem kurzen Projektlaufzeit von nur drei Monaten von Vertragsunterzeichnung bis zur produktiven Nutzung“, lobt Werner Nurnus, Projektleiter bei ArvinMeritor den Projektverlauf. Ein wichtiger Grund: die mehr als 10-jährige Erfahrung der SALT Solutions-Mitarbeiter bei der Steuerung automatischer Lager auf SAP-Basis.

Automobilkonzern beauftragt SALT Solutions

Daimler-Chrysler setzt auf SAP

Die DaimlerChrysler AG hat der SALT Solutions den Auftrag zur Einführung eines Systems zur Materialflusssteuerung am Standort Kassel erteilt. Zum Einsatz kommt TRM von SAP. SALT Solutions liefert zudem eigene Module auf Basis der SAP-Plattform. Die MLOG Logistics GmbH übernimmt als Generalunternehmer den kompletten Anlagenbau und liefert Fördertechnik, Regalbediengeräte sowie die unterlagerte Steuerung (S7) mit der Visualisierung.

Die DaimlerChrysler AG plant die Inbetriebnahme des vollautomatischen Paletten-Hochregallagers zur Produktionsversorgung. Am Standort Kassel werden Achsen für Nutzfahrzeuge wie den Mercedes Sprinter gefertigt. Die dreigassige Anlage hat eine Kapazität von etwa 3.000 Stellplätzen und soll 90 Ein- und Auslagerungen pro Stunde ermöglichen. Die betriebswirtschaftlichen Abläufe werden durch SAP R/3 inklusive SAPWM gesteuert.

SAP TRM ist eine ab R/3 Release 4.7 in SAP WM integrierte SAP-Komponente zur Ressourcen-Einsatz-Steuerung im Lager. Durch ihren Einsatz entstehen bei DaimlerChrysler nur minimale Hardwarekosten, denn TRM braucht keinen dezentralen Server und wird als Einheit mit dem ERP-System installiert. Die weitreichende Umsetzung des Projektes mit SAP-Standardbausteinen, plus gezielter Erweiterungen, ermöglicht dem Auftraggeber eine integrierte Prozessgestaltung in einer homogenen IT-Landschaft mit voller Releasefähigkeit.

Messen und Veranstaltungen

28.-30. März 2006
LogiMAT, Stuttgart

24.-28. April 2006
Hannover Messe

Impressum

[SALT]®
SALT Solutions

Herausgeber:
SALT Solutions GmbH
Argelsrieder Feld 22
82234 Oberpfaffenhofen

Verantwortlich für den Inhalt:
Jörn Ballhaus

Kontakt:
SALT Solutions GmbH
Jörn Ballhaus
Presse & Öffentlichkeitsarbeit
Wörthstrasse 15
97082 Würzburg

Telefon +49.931.3573.427
Telefax +49.931.3573.409
info@salt-solutions.de
www.salt-solutions.de

Manufacturing Execution System für SAP-Anwender

Neuer Geschäftsbereich MES

Die SALT Solutions GmbH gründet mit „Manufacturing Execution Systems“, kurz MES, einen neuen Geschäftsbereich am Standort Würzburg. Wolfgang Rüh, vorher mitverantwortlich für den Bereich Warehouse Management Systeme, führt ab sofort den Geschäftsbereich für Produktionsleitsysteme.

„SALT Solutions ist eines der wenigen Unternehmen, welches ERP-Lösung, die Lagerverwaltung LES und MES integriert auf einer Plattform anbietet, und zwar auf der SAP-Plattform“, sagt Wolfgang Rüh.



Wolfgang Rüh ist neuer Geschäftsbereichsleiter MES

Das Unternehmen reagiert mit der Bildung des separaten Geschäftsbereiches MES auf die starke Nachfrage von SAP-Anwendern, die planen, Produktionssteuerung unterhalb des Produktionsmoduls PP ebenfalls auf dem SAP-System abzubilden.

SALT Solutions, spezialisiert auf Logistiklösungen auf der SAP-Plattform, bietet SAP-Nutzern dazu mit [s]-production ein vollständiges MES mit integrierter Produktionssteuerung, Bestandsverwaltung und Materialflusssteuerung.